

IM AUFWIND

Kleiner Drache
beflügelt kleine Leser

Für Eltern von Kindern im Alter zwischen vier und sieben ist es schwierig, um den kleinen Drachen Kokosnuss herumzukommen. Seit Erscheinen des ersten Bandes 2002 sind nach Angaben des Verlags cbj mehr als 5,1 Millionen Bücher, E-Books und Hörbücher der Serie über den Ladinischen Drachen, 17 Übersetzungen gibt es bereits – auch ins Chinesische. Und der Hype um den vorwitzigen Drachen-Jungen mit der Baseball-Kappe lässt nicht nach: Anfang 2015 soll ein 3D-animierter Kokosnuss-Film in die Kinos kommen. Ingo Siegner ist der Erfinder des kleinen Drachen Kokosnuss. Wer ihn für eine Lesung gewinnen will, muss drei bis vier Jahre im Voraus anfragen.

Er hat ein Credo: „Entscheidend ist, dass ich beim Schreiben selbst grinsen kann. Ich würde nie irgendwas zusammackern, weil die Leute jetzt schnell viel von mir haben wollen.“

Kinder und Jugendbücher hatten im vergangenen Jahr einen Anteil von 17,4 Prozent am Gesamtumsatz des Buchhandels. 2012 kamen 7857 Titel für junge Leser in Erstauflage auf den Markt, das war jede zehnte Neuerscheinung. Auf der Leipziger Buchmesse, die am 13. März beginnt, präsentieren sich 298 Anbieter von Kinder- und Jugendbüchern. Inzwischen sei es gelungen, zum Beispiel mit Science-Fiction-Serien mehr Angebote für Jungen zu schaffen, berichtet Margit Müller, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen.

Der Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung an der Uni Frankfurt, Hans-Heino Ewers, sieht einen Trend zu mehr Masse statt Klasse. *dpa/ik*



Zeichnung: Thomas Leibe

„Oma Kata-Marka und die Streithähne“ heißt ein neues Kinderbuch des Lausitzer Schriftstellers Jurij Koch, mit Illustrationen von Thomas Leibe. Druckfrisch liegt es zur Leipziger Buchmesse auf dem Tisch.

Von Ida Kretzschmar

Cottbus/Leipzig. War es vor zwei Jahren „Bauer Sauer und der Maulwurf Ulf“, die miteinander im Zwist lagen, legt sich im neuen Kinderbuch aus dem Lychatz-Verlag (9,95 Euro) Oma Kata-Marka mit Streithähnen an. Thomas Leibe, der auch das vorangegangene Buch mit wunderbar frechen und farbenfrohen Bildern versehen hatte, zeichnet Oma Kata-Marka nicht in aller Mittelschürze, sondern als eine lebenslustige Frau, die fest auf dem Boden ihres Hofes steht.

Anschließend ist die Hühnerschar, die sich zum Anfeuern der Hähne, die sich mächtig spreizen, gackernd auf dem Dach des Stalls versammelt haben. Hahn Tobi, der mit dem blutroten Hahnen-

kamm, gebärdet sich von Anfang an wie ein König. Hahn Paul mit dem veilchenblauen Kamm ist dennoch der Liebling aller Jungennen. Was Tobi mit den Flügeln schlagen lässt vor Neid und blinder Eifersucht. Im Hühnerreich der Oma Kata-Marka bricht ein Kampf um Leben und Tod aus. Da fliegen mächtig die Federn. Und die Hühnerhofschiedsrichterin schwingt dazu den Besen. Was anfangs noch scherzhaft und neckend daherkommt, droht sich zum blutigen Hahnenkampf auszuweiten. Bis ein gefährlicher Feind aller am Himmel auftaucht und dem Streit eine plötzliche Wendung gibt. Tumult und Überraschungen sind programmiert.

Jurij Koch hat eine Geschichte aufgeschrieben, in der es nur so gackert und hüpfert und einem unentwegt die Federn um die Ohren fliegen. Daran werden kleine und große Leser ihre Freude haben. Der Cottbuser Schriftsteller hat sich beim Schreiben wieder einmal in seine eigene Kindheit versetzt, die er in der sorbischen Gegend um Horka in einer sorbi-

schon Familie erlebte. In „Kontinent Kindheit“ schuf er seinen Erinnerungen literarisch ein Denkmal. Und er bleibt dabei, das Bewahrenswerte daraus in sorbischer und deutscher Sprache schreibend zu bewahren.

Als seine eigenen Kinder klein waren, entwickelte sich auch seine besondere Liebe zu Kinderliteratur, die in der DDR begehrt und oft schnell vergriffen war. Später waren es die Enkel, die ihn beflügelten. Und noch heute macht es ihm viel Freude, für Kinder, ihre Eltern und Großeltern, die ihre Kindheit nicht ver-



Jurij Koch. Foto: Michael Helbig/mih1

Wo mächtig
die Federn
fliegen

Der Cottbuser Schriftsteller Jurij Koch hat ein neues Kinderbuch geschrieben: „Oma Kata-Marka und die Streithähne“

gessen haben, Geschichten zu er-sinnen.

So steckt auch in „Oma Kata-Marka und die Streithähne“ wieder viel Poesie und Hintersinn, an dem Leser und Vorleser von fünf bis 100 Jahren ihren Spaß haben können. Wobei Jurij Koch auch mal ein Hühnchen mit Verhaltensweisen seiner Zeitgenossen rupft. Ein Buch, wie geschaffen dafür, ganz in Familie darin zu blättern. Zumal die humorvollen Zeichnungen von Thomas Leibe mit der farbenprächtigen Bildsprache von Jurij Koch auf köstliche Weise korrespondieren. „Bauer Sauer und der Maulwurf Ulf“ haben so manchen Preis ausgeduldet. Auch Oma Kata-Marka hat das Zeug dazu. Vor allem aber krähen die Streithähne schon danach.

◆ Buchpremiere ist am 15. März auf der Buchmesse Leipzig (Halle 2, Stand D400).

In Cottbus gibt es am 9. April ab 16 Uhr eine Signierstunde mit Jurij Koch und Musik von Matthias Kießling in der Buchhandlung Hugendubel, Mauerstr. 8.

NACHRICHTEN

Krieg
im Zeitraffer

Der Erste Weltkrieg auf gut 125 Seiten: Der französische Schriftsteller Jean Echenoz setzt in seinem Roman „14“ auf das Mittel der Reduktion, wie schon im Titel deutlich wird. Der Effekt ist beeindruckend. Allein wegen seines geringen Umfangs fällt das Büchlein derzeit im Buchhandel in der Auslage zum Ersten Weltkrieg auf, dessen Beginn sich zum 100. Mal jährt. Der in Paris lebende Prix-Goncourt-Preisträger lässt das Kriegsgrauen an einem Tag mit „praller Augustsonne“ beginnen, an dem sich Anthime in Westfrankreich auf sein Rad schwingt und seinen freien Samstag genießt. Seine Gedanken werden vom Sturmge-läut unterbrochen. Mobilmachung. Der 1947 in Südfrankreich geborene Schriftsteller beschreibt eindrucksvoll den Weg Anthimes, der ihn begreifen lässt, was Krieg bedeutet. Das Werk erschien 2012 in der Originalausgabe. *dpa/ik*

Jean Echenoz: 14, Hanser Verlag, 128 Seiten, 14,90 Euro.

„Blaubart“
in einer Neufassung

Im Märchen „Blaubart“ bringt ein Ritter nacheinander seine allzu neugierigen Ehefrauen um, bis er eines Tages in einer jungen Edeldame seine Meisterin findet. Die düstere Geschichte dient der belgischen Erfolgsautorin Amélie Nothomb als Grundlage für ihren neuen gleichnamigen Roman. Nur hat sie die Kulisse in das Paris der Gegenwart verlegt. Die junge Saturnine ist eine von vielen Bewerberinnen für ein Zimmer in einem eleganten Pariser Stadtpalais. Es ist äußerst komfortabel und dafür verdächtig günstig. Von ihren Mitbewerberinnen erfährt sie, was der Haken daran ist: Keine der acht Frauen, die bisher hier Untermieterinnen waren, ist je wieder aufgetaucht. Einmal mehr zeigt sich Nothomb in diesem Roman als Meisterin des Dialogs. *dpa/ik*

Amélie Nothomb: Blaubart. Diogenes Verlag, 160 Seiten, 18,90 Euro.

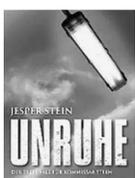
Amélie Nothomb
Blaubart

Roman - Diogenes

Verwirrspiel in Kopenhagen

Jesper Stein verdient seine Brötchen eigentlich als Kriminalreporter in Kopenhagen. Mit „Unruhe“ hat er nun sein gelungenes Debüt als Krimi-Autor vorgelegt. Die spannende Geschichte lebt vor allem vom authentischen Lokalkolorit des linken Multikulti-Bezirks Nørrebro in der dänischen Hauptstadt. Kulisse für den Roman sind die auf Tatsachen beruhenden Unruhen um den Abriss eines Jugendzentrums. In den Wirren wird ein offensichtlich als Autonomer getarnter Mann von einem Mann in Polizeiuniform getötet. Doch weder die Identität des Opfers noch die des Täters lässt sich ermitteln. Sind beide wirklich das, wonach sie aussehen, oder soll mit einem Täuschungsmanöver Stimmung gegen die Polizei gemacht werden? Inmitten der hochexplosiven Situation steht Kommissar Axel Steen enorm unter Druck. Seine Vorgesetzten verlangen von ihm absolute Diskretion bis hin zur Vertuschung, aber für ihn ist die Suche nach der Wahrheit bedingungslos. Hierbei wirkt er zuweilen manisch und schadet sich selbst, aber die Konsequenz, mit der er sich jeder Einflussnahme entzieht, ist faszinierend. *Jörg Ciszewski*

Jesper Stein: Unruhe. Kiepenhauer und Witsch. 480 Seiten, 12,99 Euro.



Krimi und Komödie

Henry Hayden geht es gut. Er hat großen Erfolg als Schriftsteller, lebt mit seiner Frau in einem riesigen Haus an der Küste und scheint jeden Tag seines Lebens zu genießen. Jedenfalls bis zu dem Moment, in dem Sascha Arangos Roman „Lügen und andere Wahrheiten“ einsetzt. Ein Ultraschallbild beweist, dass Henrys Affäre mit seiner Lektorin nicht ohne Folgen geblieben ist. Auf einmal ist damit sein ganzer schöner Lebensstil in Gefahr. Zudem hat sich ein merkwürdiger Mann an seine Fersen geheftet und will aufdecken, wer Henry ist und welche Vergangenheit er verbirgt. Und der hat viel zu verbergen. Allmählich gerät Henry unter Druck, sein aus vielen Lügen und einigen wenigen Wahrheiten zusammengesetztes Leben zu sichern. Der Roman ist so voll überraschender Wendungen, Unwahrscheinlichkeiten und seltsamer Zufälle, dass er äußerst geschickt und erfolgreich zwischen Krimi und Komödie pendelt und in beiden Genres überzeugt. Sascha Arango hat sich bislang hauptsächlich als Drehbuchautor, zum Beispiel für den „Tatort“, einen Namen gemacht. Zweimal wurde er mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. *Axel Knöngel*

Sascha Arango: Die Wahrheit und andere Lügen. Bertelsmann Verlag, 299 Seiten, 19,99 Euro.



Kampf um große Ideen

Ein Kopenhagener Pastor namens Morten Falck macht sich 1787 auf nach Grönland zu den „Wilden“. Voll aufrechter Vorsätze als Missionar, mit den Freiheits- und Gleichheitsidealen der Aufklärung im Kopf sowie der gemühtlichen Milchkuh Roselil als einziger Begleitung. Sechs Jahre später wird er zurückkehren als Gescheiterter, halbblind, versoffen, zwischen durch in Ketten gelegt, hoffnungslos verschuldet, schuldig geworden auch durch den reihenweisen Bruch der zehn Gebote, die er doch den Grönländern vermitteln wollte. Der dänisch-norwegische Autor Kim Leine (52) hat in „Ewigkeitsfjord“ mit dem erfolglos um den rechten Weg kämpfenden Gottesmann eine ziemlich moderne und über mehr als 600 Seiten fesselnde Romanfigur geschaffen. Schön treffend haben es die Juroren beim Nordischen Literaturpreis 2013 für den „Ewigkeitsfjord“ formuliert: „Ein mitreißendes Epos über Unterdrückung und Aufbruch, ein antikononialistisches, weit verzweigtes Werk, voller Fantasien über den Menschen als Körper und Idee.“ *Thomas Borchert*

Kim Leine: Ewigkeitsfjord. Hanser Verlag, 640 Seiten, 24,90 Euro.



Rache eines Teenies

Der 13-jährige Joe hält seine blutige Mutter auf dem Rücksitz in den Armen, sein Vater jagt den Wagen ins Krankenhaus. Geraldine ist so schwer vergewaltigt worden, dass sie operiert werden muss. Sie überlebt, doch danach ist in Joes Welt nichts mehr so wie es vorher war. Seine Mutter verkriecht sich in ihrem Zimmer, isst kaum noch, zuckt bei jeder Berührung zusammen. Joe will sie aus diesem Zustand befreien, den Vergewaltigten finden. Er soll verurteilt werden. Doch das ist ziemlich schwierig – denn Joe und seine Familie sind Indianer und leben in einem Reservat. Louise Erdrichs (59) Entwicklungsroman „Das Haus des Windes“ gibt einen authentischen Einblick in die Hilfslosigkeit indigener Frauen nach einer Vergewaltigung. Jede dritte indigene Frau in den USA werde laut Amnesty International im Laufe ihres Lebens vergewaltigt, schreibt die Autorin – selbst Tochter einer Indianerin und eines Deutsch-Amerikaners – im Nachwort ihres aktuellen Romans. Nur wenige Taten würden strafrechtlich verfolgt. *Anita Hirschbeck*

Louise Erdrich, Das Haus des Windes. Aufbau Verlag, 384 Seiten, 19,99 Euro.



Wie es Eidgenossen machen

Bewunderung und Beschimpfung. Zwischen diesen Polen pendeln die Reaktionen der Außenwelt immer wieder auf das jeweilige Geschehen in der Schweiz. Als am 9. Februar eine äußerst knappe Mehrheit der abstimmenden Eidgenossen (50,3 Prozent) dafür votierte, die Zuwanderung in die Alpenrepublik zu begrenzen, löste dies im Ausland einen Sturm der Entrüstung aus. Wenige Wochen danach kommt nun ein Buch des deutschen Journalisten Wolfgang Koydl auf den Markt, das geeignet ist, manchen notorischen Kritikern der Eidgenossenschaft Zornesröte ins Gesicht zu treiben. Allein schon beim Anblick des Covers: Da reißt sich jemand wie Superman das Hemd auf, um darunter stolz die Schweizer Flagge mit dem weißen Kreuz auf rotem Grund vorzuzeigen. Titel: „Die Besserköner“. Auf gut 200 Seiten schreibt Koydl – seit 2011 Schweiz-Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung“ – gegen das nur oft von Sachkenntnis unberührte Schweiz-Bashing europäischer Politiker an. Das Buch ist ein hochaktuelles und oft amüsantes Lehrstück über den Schweizer Nationalcharakter. *Thomas Burmeister*

Wolfgang Koydl: Die Besserköner – Was die Schweiz so besonders macht, Orell Füssli Verlag, 224 Seiten, 14,95 Euro.



Kaleidoskop kriminalistisch

Jan Costin Wagner verdient Bewunderung. Sein unglaubliches Talent, spannende und zugleich literarische Geschichten zu erzählen hat er in der Vergangenheit mehrfach unter Beweis gestellt. Aber das Beste ist, dass er einfach immer mehr an Perfektion gewinnt. Mit seinem aktuell vorliegenden Roman „Tage des letzten Schnees“ hat er sich definitiv selbst übertroffen. Von der ersten bis zur letzten Seite verfolgt man atemlos, wie sich die Geschichten eines liebsten Bankers, eines tragischen Verkehrsunfalls und eines Schülers, der einen Amoklauf plant, mit der von Kommissar Kimmo Joentaa kunstvoll verzahnen. Hierbei ist Costin Wagner immer ganz nah bei seinen Protagonisten, und jede einzelne überraschende Wendung macht Sinn. Besonders sympathisch ist die Hauptfigur des Kommissars, der keine Allüren nötig hat und sich somit schon aus der Masse der Krimi-Kommissare wohltuend abhebt. Und sensationell ist der Schluss des Romans, der Freud und Leid zugleich bringt und einfach nur schön ist. Eine Hymne auf das Leben und den Tod. *Jörg Ciszewski*

Jan Costin Wagner, Tage des letzten Schnees. Verlag Galiani. 320 Seiten, 19,99 Euro.

Terrorismus
auf vielen Ebenen

Eine höchst gefährliche Verschwörung steht im Hintergrund von Daniel Silvas neuem Thriller „Das Attentat“. Im Vatikan, wo Silvas Serienheld Gabriel Allon als Restaurator arbeitet, liegt eines Tages eine Angestellte der Antikenverwaltung des Vatikans tot im Petersdom. Allon, Experte in Kunstgeschichte ebenso wie in Geheimdienstarbeit, findet heraus, dass Kunstschätze aus dem Vatikan gestohlen wurden. Offenbar sollen sie dazu dienen, Terroristen zu finanzieren. Silva sorgt für Dauerspannung, auch wenn Gut und Böse mitunter sehr klischeehaft daherkommen. *dpa/ik*

Daniel Silva: Das Attentat, Pendulo Verlag, 432 Seiten, 19,99 Euro.

